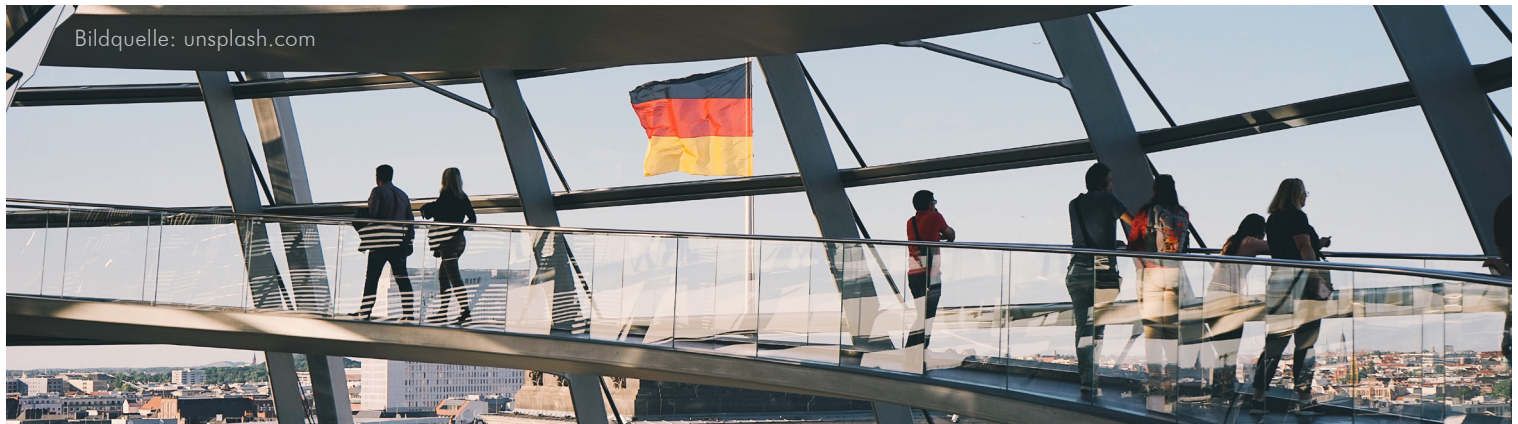


EUROPAS LEITMESSE FÜR FRAUEN & KARRIERE



30 JAHRE MAUERFALL: FRAUEN IN OST UND WEST

BRD

NACH 1945

DDR

Vor allem die Frauen organisieren in der unmittelbaren Nachkriegszeit das Überleben, die Trümmerbeseitigung und den Wiederaufbau in Deutschland. Sowohl in der BRD als auch in der DDR wird die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Grundrecht verankert. Die praktische Umsetzung entwickelt sich in Ost und West jedoch unterschiedlich.

In der Bundesrepublik kristallisiert sich das **Leitbild der Hausfrau und Mutter** heraus. Mit Artikel 3, der Gleichberechtigung von Mann und Frau vor dem Gesetz, wurde das alleinige Entscheidungsrecht des Mannes in allen Eheangelegenheiten zugunsten der Frau gekippt, gleichzeitig galt aber weiterhin die sogenannte **Hausfrauenehe**, indem die Zuständigkeit der Ehefrau für den Haushalt gesetzlich festgeschrieben blieb. 1977 wurde das Prinzip der Hausfrauenehe durch das partnerschaftliche Prinzip ersetzt. Jetzt brauchte eine Frau nicht mehr die Einwilligung ihres Mannes, um ein Konto eröffnen oder eine Arbeitsstelle antreten zu können. Die Frauen im Westen waren nun mit der Entscheidung konfrontiert **Kind oder Karriere**.

Die DDR propagiert die **Heldin der Arbeit** mit dem Ziel, die Frau in die Arbeitswelt zu integrieren; einerseits aus ideologischen Gründen aber auch andererseits aus ökonomischer Notwendigkeit. 1950 wurde ein Gesetz erlassen, das festlegte, dass Frauen durch die Eheschließung nicht daran gehindert werden dürfen, einen Beruf auszuüben. Frauen und Mütter genossen weitreichendere Rechtsansprüche als in der Bundesrepublik, auch die Kinderbetreuung richtete sich an der Berufstätigkeit der Frauen aus. Über die Familienplanung durften die Frauen ab 1972 selbst entscheiden. Frauen sollten ihre berufliche und gesellschaftliche Tätigkeit mit der Mutterschaft vereinbaren können. In der DDR gab es nur das **Zweiverdienermodell**.

D

ZWISCHEN ANPASSUNG UND AUFBRUCH

Trotz aller Unterschiede bleiben Kindererziehung und Haushalt in Ost und West in erster Linie Aufgaben der Frauen: In den Führungsebenen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind Frauen bis heute deutlich unterrepräsentiert, obwohl die Erwerbsbeteiligung von Müttern in den ostdeutschen Ländern nach wie vor deutlich höher ist, als in den westdeutschen. Laut Statista waren in Westdeutschland 2017 57 Prozent der Mütter mit jüngstem Kind zwischen zwei und drei Jahren erwerbstätig. In den neuen Ländern lag die Quote mit 72 Prozent deutlich höher. Außerdem ist der Anteil der Mütter, die in Vollzeit oder vollzeitaufnahen Stundenumfängen arbeiten höher. Die Gründe für die unterschiedliche Erwerbsbeteiligung sind noch immer auf unterschiedliche kulturelle, gesellschaftliche und politische Prägungen während der deutschen Teilung zurückzuführen, wie die Heinrich-Böll-Stiftung feststellt.